

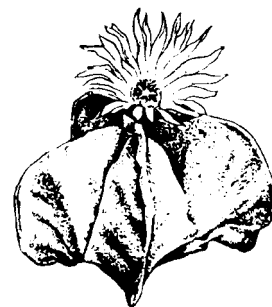
Ausgesät wird erst Ende April – Anfang Mai, da zu dieser Zeit die Unterlagen richtig im Trieb sind, falls nur wenige Sämlinge aufgehen und ich gleich pflöpfen kann.

G. UNGER schreibt in seinem Buch über die großen Echinocacteen Nordamerikas etwas über *Ferobergia* und die Aussaaten. Auch bei ihm sind die Samen von *Ferobergia* mit *Ferobergia* sehr schlecht aufgegangen. Es sollte am besten gepflöpft werden.

Vom Habitus sehen viele Pflanzen wie *Leuchtenbergia* aus. Die Knospen sind unterschiedlich. Die Form der Blütenblätter sind von rund und breit bis schmal und spitz. Die Dornen sind strohgelb oder farbig, die Warzen sind schmal-lang bis kurzgedrungen.

Es ist immer wieder spannend und ein Erlebnis, zu beobachten, was aus den Samen herauskommt, wie sie sich entwickeln bzw. was sie für Blütenfarben hervorbringen.

Karl-Heinz Ulbrich



Astrophytum

23. Jahrgang

März 2015

3

Informationsblatt der DKG-Ortsgruppe "Astrophytum" Leipzig

Herausgeber: Ortsgruppe "Astrophytum" Leipzig der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. Dieses Blatt erscheint monatlich - soweit Artikel vorrätig sind. Der Preis liegt zur Zeit für OG-Mitglieder bei 0,00 Euro - Spenden zur Deckung der Unkosten, Kritiken und Hinweise werden gern von der Redaktion entgegengenommen.

Redaktion: H.-J. Thorwarth, Dr. Konrad Müller; Satz und Druck: H.-J. Thorwarth, Schönbacher Straße 47, 04651 Bad Lausick. Nachdruck, auch auszugsweise, ist mit Genehmigung der Redaktion bzw. des Autors gestattet. Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Verfasser verantwortlich.

Mammillaria crucigera MARTIUS

Carl Friedrich Philipp von Martius, ein deutscher Wissenschaftler

Die Art wurde schon im Hortus botanicus Regius Academiae Monacensis, **Verzeichnis des Königlichen Botanischen Gartens zu München**, S.127 im Jahr 1829 erwähnt. *Mammillaria crucigera* MART. wurde im Jahr 1832 beschrieben, trotzdem blieb sie fast 100 Jahre verschwunden. 1934 wurde diese Pflanze in einer Importsendung wiederentdeckt. TIEGEL fertigte daraufhin Fotos und eine Beschreibung an. Obwohl BACKEBERG Tiegels Beschreibung kannte, bezeichnete er diese Pflanzen zuerst als *M. falsicrucigera* n.p. und beschrieb sie später als *M. buchenauii*. Dieser Name ist bis in die heutige Zeit noch immer in den Sammlungen vertreten. *M. buchenauii* ist eine Wiederbeschreibung der *M. crucigera*. Es dauerte fast nochmals 30 Jahre, bis erneut Pflanzen in Europa bekannt wurden. Häufig wurden auch Formen der *M. formosa* sowie der *M. sempervivi* als *M. crucigera* bezeichnet. *M. crucigera* bildet zusammen mit *M. huitzilopochtlii* und *M. supertexta* eine Gruppe innerhalb der Reihe *Elegantes*.

Beschreibung:

Mammillaria crucigera gehört zu den auffälligsten Mammillarien. Die Pflanzen setzen sich durch dichotomische Teilung fort. Der Name *crucigera* (kreuztragend) bezieht sich auf die kreuzförmige Anordnung der Mitteldornen. Die Pflanzen bilden im Alter große Gruppen, die durch dichotome Teilung erreicht werden. Die Gruppen können 40 cm im Durchmesser erreichen.



Eine Abbildung von *Mammillaria crucigera* aus einem alten Buch

Blüten, Früchte, Samen:

Blüten klein, rot bis violettrosa, die Art ist selbststeril, Die Blüten erscheinen nicht im geschlossenem Kranz. Früchte sind karmin, keulenförmig, Samen birnenförmig bis tropfenförmig. *M. crucigera* lässt sich aus Samen gut vermehren. Kurz nach der Blüte erscheinen die ersten Früchte. Diese sind jedoch taub. Bestäubte Früchte kommen erst Monate später. Deshalb sollten die tauben Früchte relativ schnell entfernt werden

um die Erkennbarkeit der Samen tragenden Früchte zu gewährleisten. Solange die tauben Früchte noch ihre rote Farbe haben, lassen sie sich gut entfernen. Erst wenn sie abgetrocknet sind werden sie grau und pergamentartig und brechen ab.

Standort:

M. crucigera wächst im Süden Mexikos an der Straße von Tehuacan nach Oaxaca an der Mex 131 (135). Das Verbreitungsgebiet befindet sich innerhalb von 20 km. Viele dieser Standorte sind sehr klein und gering besiedelt. *M. crucigera* besiedelt steile Felswände, die nur mit einem Teleobjektiv erreichbar sind. So sind Fotoaufnahmen dieser Pflanzen nicht immer leicht zu erstellen. Der Überlebenswille dieser Pflanzen an diesen exponierten Standorten muss sehr hoch sein. An den steilen Hängen sind die Pflanzen Sonne und Wind in hohem Maße ausgesetzt. Die Pflanzen stehen in einem Gips-Lehm Gemisch. In den Nischen kann sich Humus in Form von Blattwerk ansammeln. Die Pflanzen wachsen sehr langsam.

Kultur:

Die Anzucht erfolgt aus Samen. Die Sämlinge benötigen sehr wenig Wasser. Sie faulen sehr leicht und wachsen auch sehr langsam. Ausgewachsene Pflanzen benötigen viel Sonne und Wärme. Sie sind weniger empfindlich bei Kulturfehlern. Die Überwintertemperatur liegt bei mir im Gewächshaus bei 6-8°C.

Mammillaria crucigera MARTIUS var. *grandinosa* LINZEN, ROGOZINSKI et. F. WOLF

Felipe Otero entdeckte dieses Taxon schon am 8. April 1988. Sie wurde als eine Form der *M. meissneri* betrachtet. M. Lacoste ist der Namensgeber für diese Varietät. Im ausgewachsenen Stadium gleicht sie einem Haufen großer Hagelkörner.

Beschreibung:

Wie *M. crucigera* wächst auch die Varietät *grandinosa* sehr langsam. Sie ist blühfauler als die Art. Sie ist ein sehr schöner Vertreter der Reihe *Elegantess*. Sie hat ein sehr dichtes Dornenkleid. Eine langdornige Form ist im Habitat auch zu finden. Diese wächst an rotbraunen Felswänden.

Blüten, Früchte:

Die Blütenfarbe ist karminrot bis rosa, die Früchte sind stäbchenförmig und rot.

Standort:

Mexiko, Oaxaca, am Rio Salado in 600 m Höhe in flachen bis steilen Geröllfeldern. In Sand, Kies Lehmerde wachsend. Sie ist der Sonne und dem Wind stark ausgesetzt. Als Begleitflora sind *M. carnea*, *M. sphaacelata*, Opuntien und Agaven zu nennen.

Kultur:

Die Kultur ist wie bei *M. crucigera* vorzunehmen.

Mammillaria crucigera var. *tlalocii* (REPPENHAGEN) LINZEN, ROGOZINSKI et. F. WOLF stat. nov.

Dieses Taxon wurde durch A. B. Lau 1977 entdeckt. Es erhielt die Sammelnummer L 1109. Dieser Standort liegt fernab sonstiger Routen und ist nur durch einen längeren Fußmarsch zu erreichen. Reppenhagen wurde von Lau an diesen Standort geführt. Reppenhagen beschrieb die Pflanze 1987.

Beschreibung:

Die Pflanzen sind bis 250 mm lang mit einem Durchmesser von 80 mm. Randdornen bis 24.

Blüten:

Die Blüten sind karminrosa und erscheinen im Kranz.

Standort:

M. tlalocii besiedelt ein kleines Verbreitungsgebiet. Die Pflanzen stehen an senkrechten, gipshaltigen Wänden. Es ist wenig humusbildendes Material vorhanden. Die Begleitflora ist ähnlich wie bei *M. crucigera*.

Kultur:

M. tlalocii wächst sehr langsam. Sie benötigt in Kultur einen sehr hellen Platz. Mög-

lichst weit oben im Gewächshaus. Wenn sie im blühfähigen Alter ist, entwickelt sie in Kultur kräftige Axillenzwolle. Das Substrat sollte mineralisch mit Anteilen von Lehm sein. Etwas humoses Substrat beizugeben ist nicht falsch.

Literatur:

AfM Jahrgang 21, Heft 97, S.187-209

Claus Schlimper



Ferobergia

Im Juli 2005 blühten *Ferocactus fordii* und meine alte *Ferobergia* zur gleichen Zeit, deshalb konnte ich beide gegenseitig bestäuben. Die *Ferobergia* hat den Pollen von *F. fordii* angenommen und eine Samenbeere angesetzt. Auf *F. fordii* klappte nichts.

Am 22. August 2006 habe ich ca. 50 Samen von der *Ferobergia*-Frucht ausgesät und es sind etwa 35 aufgegangen und gut gewachsen. Nach zwei Jahren hatten die Pflanzen eine beachtliche Größe erreicht. In dieser Zeit besuchten mich viele Kakteenfreunde, die das alles wegkauften. Mir sind nur drei Pflanzen, die ich unter den Tisch gestellt hatte, übrig geblieben. Fünf Stück hatte ich Hans Daniel gegeben, die beim großen Verkauf von dessen Pflanzen alle weggingen. Leider weiß ich nicht, wo sie gelandet sind. Die anderen Freunde bat ich, mich zu informieren, welche Blütenfarben aus den Pflanzen entstanden sind. Bisher bekam ich noch keine Info.

Im Habitus ist fast jede Pflanze anders.

2006 bestäubte ich erneut. Das Ergebnis war wieder eine *Ferobergia*-Frucht. Die neue Aussaat am 2. Juli 2007 war wieder zufriedenstellend und frohwüchsig.

Wegen der großen Wurzeln sollten die Pflanzen öfter in größere Töpfe umgepflanzt werden. 2008 haben wieder etliche Pflanzen den Besitzer gewechselt. Diesmal achtete ich darauf, nicht zu viele Pflanzen zu verkaufen.

Der Samen von 2008 wurde am 14. Juli 2009 in's Substrat gebracht, mit gutem Ergebnis. Von dieser Aussaat habe ich noch sechs Pflanzen über die Zeit gebracht. Mit etwas Glück könnte in diesem Jahr etwas zur Blüte kommen.

2010 klappte wieder die Bestäubung von *Ferocactus fordii* und *Ferobergia*.

Die Aussaat von Juli 2011 mit ca. 21 Samen ist aufgegangen und gut gewachsen. Jede Pflanze sieht im Habitus anders aus.

2013 bestäubte ich zwei zur gleichen Zeit blühende *Ferobergia*, eine von 1994 und eine von 2007. Von 50 Korn gingen 6 auf. Drei Sämlinge verabschiedeten sich schon nach drei Tagen.

Am 03.07.2014 pflanzte ich einen Sämling auf *E. jusbertii*. Einen Nachzügler habe ich ebenfalls auf *E. jusbertii* gepfropft. Beide Sämlinge sind gut gewachsen und weiterhin in einem guten Zustand.

2010 blühten die ersten Pflanzen von 2006, zwei Mal mit gelben und eine mit hellorange Blüten.

2011 blühten von den 2007er Pflanzen neben gelbblütigen zwei Pflanzen mit dunklerem Mittelstreifen.

2012 blühten alle 2006er und 2007er Pflanzen. Die 2009er blühten noch nicht, was ich aber in diesem Jahr hoffe.

Am 10. Januar 2015 erntete ich wieder eine Samenbeere mit 112 Korn Samen.